

WAS IST HIER AN MATERIAL ZU FINDEN?

Im nachfolgenden Material wurde das Schaubild der Autor*innengruppen (Autor*innengruppe 2011) als Tabelle aufbereitet. Dabei lag der Fokus auf einer Zusammenfassung verschiedener Beiträge zu den Basiskonzepten für die direkte Anwendung. Dabei wurden folgende Beiträge zusammengeführt.

- Autor*innengruppe Fachdidaktik (2011): [Sozialwissenschaftliche Basiskonzepte als Leitideen der politischen Bildung - Perspektiven für Wissenschaft und Praxis](#). In: Autorengruppe Fachdidaktik (Hrsg*in): *Konzepte der politischen Bildung*. Eine Streitschrift. Wochenschauverlag
- Lange, Dirk (2011): *Konzepte als Grundlage der politischen Bildung*. Lerntheoretische und fachdidaktische Überlegungen. In: Autorengruppe Fachdidaktik (Hrsg*in): *Konzepte der politischen Bildung*. Eine Streitschrift. Wochenschauverlag
- Sander, Wolfgang (2009): [Wissen. Basiskonzepte der politischen Bildung](#). In: *Forum politische Bildung* (Hrsg*in): *Politische Kultur*. Mit einem Schwerpunkt zu den Europawahlen. *Informationen zur politischen Bildung* Bd. 30, Innsbruck/Bonzen/Wien

Zunächst folgt eine kurze Einordnung sowohl der Basiskonzepte für die politische Bildung im Allgemeinen als auch des Beitrags der Autor*innengruppe. Im Anschluss daran ist dann die Tabelle mit den Basiskonzepten zu finden. Jedes Basiskonzept ist dabei mit einer Erläuterung, allgemeinen Leitfragen und den zugehörigen Teilaspekten versehen. Dies soll eine Nutzung für die eigene Lehrplanung erleichtern.

Die Idee der Basiskonzepte für die politische Bildung

Konzepte verknüpfen Sachverhalte im Kopf und dienen somit dem Verständnis dieser (Lange 2011: 95). Für die politische Bildung spielen all jene Konzepte eine wichtige Rolle, die es Menschen ermöglichen, das soziale und politische Leben begreifen, bewerten und analysieren zu können. Dies ermöglicht Menschen handlungsfähig zu sein (Kron 1999: 78 nach Atkinson 1990: 321). Aus einer fachlichen Perspektive können Konzepte außerdem dabei hilfreich sein, Teil- und Fachgebiete inhaltlich zu durchdringen und sie in ihrer Verknüpfung mit anderen Bereichen zu begreifen (Lange 2011: 95).

Die Autor*innengruppe Fachdidaktik hat 2011 einen Entwurf zu den Basiskonzepten für die politische Bildung vorgestellt. Sie stellen dort folgende sechs Basiskonzepte heraus: **System, Akteur*innen, Bedürfnisse, Grundorientierung, Macht und Wandel**

Jedem Basiskonzept werden zusätzlich verschiedene, weiterführende Konzepte zugeordnet, die eher im assoziativen Charakter (Autor*innengruppe 2011: 169) verschiedene Dimensionen aufzeigen sollen, die von den Basiskonzepten berührt werden (ebd.). Dabei wird jedoch betont, dass die enthaltenen Konzepte weder eine "abzuarbeitende Liste" (Autor*innengruppe 2011: 169) noch "enge Definitionen"

darstellen (ebd. 168). Bei der Entwicklung von Basiskonzepten für die politische Bildung geht es der Autor*innengruppe vor allem darum, Orientierungshilfen zu geben.

Nicht nur für die Analyse "gemeinsame[r] [Schwerpunkte] verschiedener sozialwissenschaftlicher Zugänge" (ebd.) eignen sich die Basis- und Teilkonzepte.

Auch für die Entwicklung gemeinsamer Fragen für unser Zusammenleben erweist sich der Entwurf als geeignet, um Themen für Lehr-Lern-Settings zu analysieren.

Einordnung des Entwurfs der Autor*innengruppe

Im besagten Entwurf stellt die Autor*innengruppe die Gesellschaft als Ganzes in das Zentrum der Konzepte. Denn die Gesellschaft ist als ein vielfältiger Zusammenschluss verschiedener Akteur*innen mit verschiedenen Bedürfnissen und Einflussmöglichkeiten zu verstehen. Gesellschaft, Individuen und Konzepte wirken demnach wechselseitig aufeinander ein. Sie nehmen gegenseitig Einfluss auf die Bedeutung, Bewertung, Entwicklung sowie Veränderung der Basis- und Teilkonzepte. Gleichzeitig wirken die Konzepte durch die ihnen zugeschriebene Bedeutung auf Gesellschaft und das Miteinander. Somit sind sowohl die Basis- als auch die Teilkonzepte als strukturierender (Orientierungs-)Rahmen der Gesellschaft zu verstehen, da sie sich in stetiger Wechselwirkung zueinander befinden.

Tabellarische Darstellung der sechs Basiskonzepte nach der Autor*innengruppe 2011

Hinweis zu den Leitfragen: In dieser Tabelle werden die Leitfragen den einzelnen Basiskonzepten zugeordnet. Einige Leitfragen lassen sich, je nach Schwerpunkt, auch auf mehrere Basiskonzepten übertragen und anwenden. Es lohnt sich also, Leitfragen auch mit Blick auf andere Konzepte zu stellen, um Verknüpfungen und Wechselwirkungen aufdecken zu können.

Der Fundus Inklusion bietet dafür auch ein fragengeleitetes Material an, in dem ausformulierte und themenbezogene Fragen aus den Basis- und Teilkonzepten entwickelt wurden. Sie können die beiden Material gemeinsam nutzen, um direkt einen Praxisbezug der Konzepte herzustellen.

BASISKONZEPT	ERKLÄRUNG	LEITFRAGE(N)	TEILKONZEPTE
SYSTEM	Das Basiskonzept System beinhaltet Teilkonzepte wie bspw. Staat, Institutionen und Recht . Mit Hilfe dieses Konzeptes kann der Handlungsrahmen einer Herrschaftsordnung analysiert und in Bezug zu bspw. beteiligten Institutionen gesetzt werden. Ausgegangen wird hier von einem sozialwissenschaftlichen Systembegriff , der neben institutionellen Teilsystemen auch Aspekte wie Lebenswelt und Wirtschaft umfasst (Autor*innengruppe 2011: 169).	<ul style="list-style-type: none"> — Was kennzeichnet das Zusammenleben in modernen Gesellschaften? (Sander 2009: 58) — Wie ist gesellschaftliche Ordnung möglich? (Autor*innenengruppe 2011: 165) 	<ul style="list-style-type: none"> — Recht — Staat — Lebenswelt — Wirtschaft — Politik — Aggregation — Herrschaft — Institution



AKTEUR*INNEN	Das Basiskonzept Akteur*innen verbindet handlungsbezogene Aspekte wie Interesse, Konflikt, Kooperation, Partizipation und Emotion der Akteur*innen eines Systems . Sie sind unabdingbar, um Prozesse und Phänomene des Politischen zu begreifen. Dabei umfasst das Konzept Akteur*innen alle politisch relevanten lebensweltlich, öffentlich, wirtschaftlich und sozialwissenschaftlich handelnden Personen mit ihren unterschiedlichen, gesellschaftlichen Partizipations- und Integrationsmöglichkeiten (Autor*innenengruppe 2011: 169).	<ul style="list-style-type: none">— Wie integrieren sich Individuen in eine Gesellschaft? (Lange 2011: 95)— Wie werden partielle Interessen allgemein verbindlich? (Lange 2011: 95)	<ul style="list-style-type: none">— Interessen— Soziale Milieus— Anerkennung— Kooperation— Konkurrenz— Integration— Emotionen
BEDÜRFNISSE	Hinter dem Basiskonzept Bedürfnis steht der Prozess zur Befriedigung individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse . Diese Prozesse können als Auslöser menschlichen Handelns angenommen werden. Dabei wird immer die Begrenztheit von Ressourcen angenommen, woraus sich verschiedenen Verteilungskonflikte ergeben. Diese werden in unterschiedlichen Teilsystem sichtbar (Autorengruppe 2011: 169).	<ul style="list-style-type: none">— Wie werden Bedürfnisse durch die Produktion und Distribution von Gütern befriedigt? (Lange 2011: 95)— Wie kann und soll der Umgang mit knappen Gütern gestaltet und politisch geregelt werden? (Sander 2009: 58)	<ul style="list-style-type: none">— Ressourcen— Knappheit— Produktion— Arbeit— Ökologie— Verteilung— Konsum— Autonomie— Teilhabe— Sicherheit— Bindung

<p>GRUND-ORIENTIERUNGEN</p>	<p>Das Basiskonzept Grundorientierungen berücksichtigt in der Betrachtung eines Phänomens die vorliegende Wertebasis des Politischen. Zentral ist dabei die Annahme von pluralistischen Sinn-Vorstellungen. Diese unterscheiden sich je nach subjektiver, institutioneller oder sozialwissenschaftlicher Deutung. Hier entstehen Spannungsverhältnisse sowohl innerhalb der verschiedenen Sinn-Vorstellungen als auch zwischen diesen und „sozialwissenschaftliche Theorien“ (Autorengruppe 2011: 169).</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Nach welchen Werten und Interessen soll unsere Gesellschaft gestaltet werden? (Autorengruppe 2011: 165) — Was ist gut für das Gemeinwesen und nach welchen Maßstäben kann dies beurteilt werden? (Sander 2009: 58) — Welche allgemeingültigen Prinzipien leiten das Zusammenleben? (Lange 2011: 95) 	<ul style="list-style-type: none"> — Sinn — Gemeinwohl — Freiheit — Ordnungsideen — Legitimation — Gerechtigkeit — Gleichheit — Sicherheit — Werte
<p>MACHT</p>	<p>Beim Basiskonzept Macht geht es um all jene Prozesse, die sozial und kulturell zur Durchsetzung allgemeiner Verbindlichkeiten genutzt werden. Zugrunde liegt die Annahme, dass verfügbare Machtmittel und Strategien variieren. Sie sind abhängig von gesellschaftlichen Teilsystemen, Rollen sowie Funktionen der beteiligten Akteur*innen (Autorengruppe 2011: 170).</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Wer soll nach welchen Prinzipien und Regeln worüber entscheiden? (Autorengruppe 2011: 165) — Wer kann mit welcher Berechtigung Macht ausüben? (Sander 2009: 58) 	<ul style="list-style-type: none"> — Entscheidung — Gewalt — Strategie — Verfahren — Deutungshoheit — Öffentlichkeit — Konflikt



<p>WANDEL</p>	<p>Im Fokus des Basiskonzeptes Wandel steht eine prozessbezogene Vorstellung über die Veränderung gesellschaftlicher (Teil-)Systeme. Dabei stehen Stabilität und Wandel, im Kontext von Werte- und Machtstrukturen einer Gesellschaft, einander gegenüber (Autorengruppe 2011: 170).</p>	<ul style="list-style-type: none">— Wie wandeln sich Gesellschaften? (Autorengruppe 2011: 165)— Wie vollzieht sich sozialer Wandel? (Lange 2011: 95)	<ul style="list-style-type: none">— Zukunfts- ungewissheit— (Nicht- intendierte) Handlungsfolgen— Historizität— Diversität— Kontingenz
----------------------	---	---	--

Angaben zur Nutzung und Projektförderung

MATERIALLIZENZ



Das Material steht unter einer [CC BY-NC 4.0](#) Lizenz und kann unter Namensnennung der Urheber*innen (TUD-Sylber² Teilprojekt 5) verändert, aber nicht kommerziell verwendet werden.

GRAFIKLIZENZ



Die Grafiken stehen unter einer [CC BY-NC-ND 4.0](#) Lizenz und dürfen unter Namensnennung der Urheberin (Anna Häger) nicht kommerziell und nur in Kombination mit dem Material vervielfältigt werden.

FÖRDERHINWEIS

Dieses Material wurde im Rahmen des TUD-SYLB^{ER}²-Teilprojektes "Umgang mit Heterogenität als Aufgabe aller Phasen in der Lehrer*innenbildung" erstellt. Das Projekt wurden im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.